

Stadt Ulm
Zentrale Dienste

Eing. 20. April 2011

Tgb.-Nr. 1170

Bearb. Stelle

OB, 0316

CDU-Fraktion Ulm · Rathaus · Marktplatz 1 · 89073 Ulm

F4: B11, 2, 3

FWG

SPD

Grüne

FDP

Linke

Fax: 0318

20.04.11

20.04.11

Handwritten signature: OB 19

64

CDU

CDU-Fraktion Ulm
Rathaus · Marktplatz 1
89073 Ulm

Telefon 0731/618220
Telefax 0731/61299

www.cdu-fraktion-ulm.de
cdu-fraktion-ulm@t-online.de

Oberbürgermeister der Stadt Ulm
Rathaus

89073 ULM

Donaustrategie

15.04.2011

20. APR. 2011

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Gönner,

Im November 2010 haben die Gemeinderäte der beiden Donaustädte Ulm und Neu-Ulm beschlossen, die Stelle eines Donau-Strategiebeauftragten einzurichten. Bei der Besetzung der Stelle haben Sie angekündigt, dass die Strategie, die mit dieser Stelle verfolgt werden soll zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert werden soll. Seither ist ein halbes Jahr vergangen.

Am 19.04.2011 hat im Haus der Wirtschaft in Stuttgart die Auftaktveranstaltung des Wirtschaftsministeriums zur Umsetzung der EU Donaustrategie und der Cluster Dialog unter dem Titel „Chancen für die baden-württembergische Wirtschaft“ stattgefunden.

Wir beantragen daher zeitnah über die bisherigen Tätigkeiten des Strategiebeauftragten zu berichten und die Ulmer Donaustrategie zur Diskussion zu stellen. Zudem regen wir an, den Priority Area Coordinator für die Area 8 „Wettbewerbsfähigkeit“ Herrn Dr. Hans Peter Herdlitschka zur Sitzung einzuladen, um die Perspektiven aus Sicht des Landes Baden-Württemberg zu diskutieren.

Wir bitten bei der Vorbereitung insbesondere darzustellen, wie weit der Einfluss der Städte im Rahmen des Action Plans der EUSDR gesichert ist und welche Ziele die Städte im Rahmen der Umsetzung der EUSDR aktuell verfolgen und mit welchen Projektabschlüssen bis 2013 zu rechnen ist.

Welche Impulse werden weiter von Ulm ausgehen?

2.

Für unabdingbar halten wir mittelfristig eine **EU-Agentur** für Regionalpolitik, Integration und Erweiterungsfragen im Donaoraum einzurichten.

Wir bitten Sie daher den Donaustrategiebeauftragten **damit zu beauftragen**, die Voraussetzungen, den Mittelbedarf und das Prozedere für eine Einrichtung in Ulm abzuklären und in einer zeitnahen Sitzung darzustellen. Wir bitten in diesem Zusammenhang auch zu klären, ob die bisher beim StaMi geplante Koordinierungsstelle für die Umsetzung der EUSDR umgesetzt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Handwritten signature of Dr. Thomas Kienle

Dr. Thomas Kienle



Jessica Kultz



Winfried Walter



Christof Nagel



Dr. Michael Lang



Dr. Karin Graf



Dr. Thomas Kienle



Dr. H.W. Roth



Barbara Münch



Herbert Dorfner



Siegfried Keppler

Dr. med. Hans-Walter Roth
Stadtrat

89079 Ulm / Donau
Im Wiblinger Hart 48
Tel: 0731-45015/41892
Fax: 0731-45077
Mobil: 0171-3315 792
institut.roth.ulm@t-online.de

108

Stadt Ulm Zentrale Dienste
Eing. 13. Okt. 2010
Tgb.-Nr. II/141
Bearb. Stelle

Fk: BT1, 2, 3

FWG

SPD

Grüne

FDP

Linke

Fax: R1

FW

an. S
13.10.10

Ulm den 12.10.2010

OB, OB/6

Herrn
Oberbürgermeister Ivo Gönner
Rathaus
D-89075 ULM

OB/6

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Donauaktivitäten sind gefragt, Ulm hat sich hier zum erfolgreichen Initiator eines umfassenden Programms gemacht. In Brüssel wurde das gerade ausführlich gefeiert. Man zeigte sich mit dem Erreichten sehr zufrieden.

Da erschrecken uns die Bilder aus Kolontár. Eine Umweltkatastrophe nicht geahnten Ausmaßes ist eingetreten. Giftschlamm, grobfahrlässig abgelagert, vertreibt Menschen aus ihrer angestammten Heimat, vernichtet Land und Ernte. Hier hat ein System versagt. Hunderte von Menschen, darunter Donauschwaben sind in Not. Die Hilfe vor Ort ist unzureichend.

Und wir sehen einfach zu.

Es geht meines Erachtens nicht an, dass wir uns öffentlich an den Donaupartnerschaften erfreuen, stundenlang darüber diskutieren wie schön das alles ist und dann letztlich feststellen müssen dass auf der letzten Donaukonferenz eigentlich wieder einmal nichts Konkretes rechtskräftig beschlossen worden ist.

X Doch es gilt zuzupacken. Daher mein erneuter Vorschlag: Schaffung einer „Donaufeuwehr“. Auch hier kann die Stadt Ulm erst einmal die Regie übernehmen.

Den diesbezüglichen ersten Antrag stellte ich bereits 2008 auf der Donaukonferenz in Vidin/Bulgarien. Die Medien berichteten ausführlich. Der Vorschlag wurde damals von allen anwesenden Ministerpräsidenten einhellig begrüßt. Er sollte damals so schnell wie möglich auf den Weg gebracht werden, zumal dort gerade ein Hochwasser schwere Schäden angerichtet hatte.

Nochmals zum Konzept: Entlang des Donauufers werden alle Feuerwehren in einem Alarmierungssystem zusammengefasst. Jeder Anrainer hält unter seinen Freiwilligen ein kleines Kontingent vor, das im Krisenfall bereit ist ein paar Tage lang auch einmal einen Auslandseinsatz entlang der Donau zu übernehmen. Es sollte in der Lage sein bei Alarmierung im Katastrophenfall, seien es Waldbrände, Erdbeben, Hochwasser oder wie in Kolontár eine Umweltkatastrophe kurzfristig auszurücken. Die Alarmierung kann unter den Auspizien der verantwortlichen Minister dann zentral erfolgen. Das Krisengebiet sollte innerhalb von maximal 24 bis 36 Stunden erreicht werden. Im Rettungsteam sollte mindest einer sein, der auch sprachlich versiert ist.

Warum könnte hier Ulm für seine Donaupartnerstätte die Regie übernehmen?

Ulm hat seit vielen Jahren große Erfahrungen mit Überlandeinsätzen. Der Feuerwehrkran wird, wie wir aus der Presse entnehmen können, weiträumig eingesetzt. Der Tanklastzug zur Aufnahme umweltgefährdender Substanzen ist nicht nur in Ulm unterwegs. Die Höhenrettungsgruppe ist nicht nur vor Ort im Einsatz.

Ulm besitzt einen hochwertig ausgestatteten Gerätewagen, eingesetzt z.B. bei Chemieunfällen. Seine Messgeräte können in wenigen Minuten die wichtigsten Daten über unbekanntes Giftstoffe liefern und ihr gesundheitsgefährdendes Potential bestimmen. Das konnte man in Ungarn erst nach über einer Woche. Die Ulmer Feuerwehr verfügt über hochqualifizierte Fachberater für Chemie und Notfallmedizin, sie unterhält einen hervorragend ausgebildeten ABC Zug, der rund um die Uhr einsatzbereit ist. Natürlich hat auch Wien hat seine Fachleute, auch gibt es ein paar wenige in Budapest, die Donau abwärts gibt es aber gar nichts mehr.

Die Feuerwehren in Kolontár und Devecser hatten für den Ersteinsatz nur ein paar Schaufeln.

So fehlt es unseren Freunden in Ungarn in diesen Tagen an internationaler Unterstützung. In die Donau läuft noch immer unaufhörlich Gift. Die Donaupartnerstädte schauen bislang nur zu.

Ich beantrage daher unter Hinweis auf meine früheren Anträge und Beiträge auf den Donaukonferenzen zur Umwelt entlang der Donau insbesondere zur Einrichtung einer „Donaufewerwehr“, diese jetzt unverzüglich auf die Liste der einzufordernden Donauaktivitäten zu setzen.

Gerne bin ich selbst bereit das Konzept weiter mit zu entwickeln und meine eigenen Erfahrungen aus zahlreichen internationalen humanitären Einsätzen einzubringen. Übrigens wäre nicht nur die Feuerwehr, sämtliche Rettungsdienste unserer Stadt wären da gefragt.

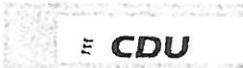
Donaufeste sind durchaus schöne Ereignisse, die man nicht missen mag. Gegenseitige Hilfeleistungen in Katastrophenfällen sind genauso wichtig.

Nicht schwätzen, handeln sollten wir. Das wäre in meinen Augen echte Donaupartnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Hans-Walter Roth
Stadtrat (CDU)



778

Stadt Ulm Zentrale Dienste
Eing. 22. Sep. 2011
Tgb.-Nr. <u>11/210</u>
Bearb. Stelle _____

Ulm, den 15.09.2011

22. SEP. 2011

OBIG

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, *OB, OBIG*

Die Versammlung des Rates der Donaustädte im Juni in Belgrad und die Schachtelfahrt 2011 des Ulmer Gemeinderats unter Leitung des Ulmer Oberbürgermeisters hat die seit Jahren bestehenden politischen Kontakte in die Donauländer vertieft.

*Fk: SM 1, 2, 3
Grüne
FDP
Linke
Fax: OBIG
OBIB
Donaubüro
erl. LK
22.09.11*

Aus den Resolutionen der vergangenen Jahre, sind heute Partnerschaften zwischen den Städten an der Donau mit gleichgerichteten Interessen geworden.

Die Gastfreundschaft unserer Partner war beeindruckend. Bei den Empfängen und Treffen mit den Bürgermeistern und führenden politischen Repräsentanten in Belgrad, Smederevo, Turnu Severin, Mihailovac und Vidin haben wir die Stärkung der kommunalen und regionalen Selbstverwaltung und die Beteiligung der Bürger im Rahmen der Umsetzung der EU-Donaustrategie diskutiert. Dabei haben wir erfahren:

Die EU-Donaustrategie ist eine Wachstumsstrategie zur Mehrung von Wohlstand, Bildung, Mobilität, Sicherheit, von der alle Partner profitieren. Deren Umsetzung ist die Voraussetzung für die Ausbildung einer starken europäischen Identität und Bürgergesellschaft im Donaauraum.

Ein maßgeblicher Motor der Verwirklichung des im Amsterdamer Vertrag garantierten Prinzips des Europa der „Bürgergesellschaft“ im Donaauraum ist der Rat der Donaustädte und der Regionen (RDSR) und an seiner Spitze dessen Exekutivorgane in Person des Ulmer Oberbürgermeisters als Präsident und des Donaubeauftragten als Koordinator des RDSR.

Die Städte Ulm und Neu-Ulm und die IHK Ulm engagieren sich seit über einem Jahrzehnt entlang der Donau und sind damit Motor und Impulsgeber für konkrete partnerschaftliche Zusammenarbeit der Städte und Regionen.

Um diesen vielschichtigen Prozess adäquat begleiten und steuern zu können, haben die Städte Ulm und Neu-Ulm im November 2010 qualifizierte Strukturen geschaffen, die die wichtige Rolle der Strategieentwicklung im Donauprozess betonen und das operative Geschäft der Projekt- und Netzwerkarbeit stärken. Mit dem Donaubüro und dem Internationalen Donaufest stehen uns zwei Plattformen zur Verfügung, die die Kooperation der Donauländer in der Bürgergesellschaft und Ihren Netzwerken praktisch umsetzen. Zahlreiche weitere Institutionen und Initiativen engagieren sich in Ulm und Neu-Ulm. Hervorzuheben sind das Donauschwäbische Zentralmuseum und die Europäische Donau Akademie. Gerade das immer vielfältigere Engagement aus der Bürgerschaft ist ein erfreuliches Zeichen, dass die Idee der Donauregion und die damit verbundenen Herausforderungen hier angekommen sind.

Die unterzeichnenden Vertreter der Fraktionen des Ulmer Gemeinderats sehen in der Zusammenfassung der Eindrücke und Gespräche der letzten Wochen und Monate die Notwendigkeit, den Donaustrategieprozess aus Sicht der Städte Ulm und Neu-Ulm weiter als Impulsgeber zu begleiten. Wir können uns eine Profilschärfung wie nachfolgend beschrieben vorstellen und bitten daher den Ulmer Oberbürgermeister und Präsidenten des Rates der Donaustädte und Regionen sowie den Neu-Ulmer Oberbürgermeister sich für die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie einzusetzen. Wir beantragen daher eine gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte der „Doppelstadt“ und bitten die nachfolgenden Punkte den Gemeinderäten im Rahmen einer mittel- und langfristigen Strategie zur Diskussion und Beschlussfassung vorzulegen.

I. Einrichtung einer EU-Agentur für den Donaoraum

Unser langfristiges Ziel muss es sein, die Impulsgeberrolle der Städte im Rahmen einer europäischen Einrichtung in Ulm/Neu-Ulm zu stärken. Deshalb beantragen wir:

- Erarbeitung der Grundlagen und Voraussetzungen für die Einrichtung einer **EU-Agentur** für Regionalpolitik, Integration und Bürgergesellschaft im Donaoraum mit Sitz in Ulm.
- Zusammenfassung der Ulmer Donaustrategieaktivitäten in einem Haus der Donauländer mit Möglichkeiten zur Einrichtung eines Forschungs- und Lehrbetriebs und zur Durchführung von internationalen Donau – Konferenzen und regelmäßigen Plenarsitzungen des RDSR.

II. Weiterentwicklung des Donaubüro Ulm/Neu-Ulm als Projektagentur mit institutioneller Finanzierung von EU, Bund oder Land

Das Donaubüro ist unsere Plattform für kommunale Projekte mit Leuchtturmfunktion und Umsetzung praktischer Politik auf kommunaler Ebene. Dazu zählen auch Projekte, die in Partnerschaft mit Institutionen und bürgerschaftlichen Aktivitäten in den Städten geleistet werden. Das Donaubüro nimmt hier die Rolle des Koordinators für die Städte ein, damit die Aktivitäten aus einer Hand für die Städte abgestimmt werden.

Ein Fortschritt würde es bedeuten, wenn es uns gelingen könnte, für die betreuten Projekte im ersten Schritt eine EU-Förderung zu erreichen. Hieraus sollten dann anspruchsvolle Partnerschaftsprojekte entwickelt werden, welche mehrjährig mit nennenswerten EU-Mitteln ausgestattet sind. Dem Donaubüro kann hierbei insbesondere Bedeutung zukommen bei der Aufgabenbearbeitung als:

- Projektagentur für Projekte kommunaler Daseinsvorsorge (Beispiel blue danube) und interkommunaler Zusammenarbeit entlang der Donau.

- Wissens- und Technologietransferzentrum für kommunale Verantwortliche und Beschäftigte kommunaler Verwaltungen und Organisationen (Beispiel: Workshopformat Aqua danubis)
- Technische Kommunikations- und Projektplattform: Fortentwicklung des donau.portal als profilierte Plattform des Austausches und des Wissenstransfers; (Beispiel: Netzwerkplattform; Ringvorlesungen, Projektpräsentation, good practice, etc.)
- Förderung bürgerschaftlicher und institutioneller Akteure in den Städten und der Region: Um eine breite Verankerung und Verwurzelung in der Bürgerschaft zu erreichen, ist es notwendig, möglichst viele Akteure, Institutionen und Initiativen zu motivieren, eigenständige Beiträge einzubringen und diese unter der Marke Ulm Neu-Ulm zu präsentieren.

III. Bündelung der Projektideen und Initiativen

Neben dem oben beschriebenen institutionellen und organisatorischen Maßnahmen, halten wir es für wichtig, dass die nachfolgenden Projektideen und Initiativen gebündelt und auf den Weg gebracht werden:

- Die Umsetzung des Projektes "Demokratie, Selbstverwaltung und Bürgerbeteiligung im Donaoraum" - einem Trainee-Programm für lokale und regionale Akteure in Politik, Lokal- und Regionalparlamenten zur Entwicklung und Stärkung Europäischer Standards von Demokratie- und Selbstverwaltungsstrukturen und Partizipationsmodellen, als Startschuss für ein Europäisches Kompetenzzentrum der Bürgergesellschaft mit Sitz in Ulm.
- Entwicklung einer ständigen Begegnung der Jugend entlang der Donau-Partnerstädte, deren Formate übertragbar auf andere Donaustädte und Regionen sind
 - u.a. Realisierung einer ständigen Donau-Jugendbühne in Zusammenarbeit mit dem ROXY und Etablierung von Jugendwettbewerben in Musik und darstellender Kunst
 - u.a. Etablierung des Begegnungsformats Donau-Jugendcamp, wie in Ulm und Backa Topola seit Jahren erfolgreich praktiziert.
 - Weiterentwicklung einer regelmäßigen Reihe von Jugendmusikprojekten (wie z.B.: Donauphilharmonie, Chorprojekte, Jugendorchester) bis hin zu einem „Donau musiziert“ analog „Jugend musiziert“.
- Auf Grundlage dieser Erfahrungen, Entwicklung eines Konzeptes und Programm "Europäisches Donau-Jugendwerk", das die Begegnung, den Austausch, die Bildung und Zusammenarbeit und das Verständnis für kommunale Demokratie junger Menschen nachhaltig organisiert. Am Beispiel des deutsch-französischen Jugendwerks könnten überdies die Potentiale und Möglichkeiten eruiert werden, ein "Europäisches

Donau-Jugendwerk zu einer von Bund oder EU getragenen Institution zu entwickeln.

- Entwicklung von intergenerativen Modulen und finanzielle Unterstützung von Projekten wie zum Beispiel das Projekt „Flaschenpost“ des ZAWIW.
- Unterstützung und Koordination des von der EDA geplanten Postgraduierten – Studiengangs- **Master of Danube Studies**.
- Zusammenwirken mit der EDA und Partneruniversitäten und Kammern und Zusammenfassung der Initiativen zur Schaffung eines Ausbildungsganges „Europäischer Klärmeister“
- Schaffung eines Austauschprogrammes für junge Verwaltungsbeschäftigte möglichst mit dem Erreichen einer Zusatzqualifikation wie einem Masterstudiengang.
- Etablierung einer regelmäßigen Veranstaltungsreihe „demokratische Entwicklung der Zivilgesellschaften im Donaauraum“
- Fortentwicklung des Donau-Portals zur Präsentation aller Akteure, Institutionen, die in der Donauregion aktiv sind. Hierdurch wird ein Überblick über alle Aktivitäten und Initiativen geschaffen, eine stärkere Vernetzung ermöglicht und die Städte erreichen über ihr Portal eine bessere Profilierung.

Wir bitten Sie zwecks Umsetzung der Ulm/Neu-Ulmer Donaustrategie zeitnah Gespräche mit der EU Kommission, dem Bund und dem Land aufzunehmen und dem Gemeinderat hierüber einen Bericht über die Möglichkeiten der Förderung und die auf Seiten der Städte anfallenden Kosten sowie die voraussichtlichen Vorlaufkosten, um diese Projekte konzeptionell und organisatorisch auf den Weg zu bringen, zu geben.

Mit dem Schwerpunktprogramm "Aufbruch entlang der Donau" und dem Internationalen Donaufest im nächsten Jahr besteht die Chance, Geschichte und Zukunft des Donauraumes und die Verwurzelung in der Region hervorgehoben zu präsentieren. Die Weiterentwicklung des Donaufestes als Pfeiler des Donaauraumprozesses auf Grundlage der Erfahrungen des Donaufestes bitten wir gesondert in 2012 in den Gemeinderat einzubringen.

Mit freundlichen Grüßen


Für die CDU Fraktion
Kienle


Für die FWG Fraktion
Eichhorn


Für die SPD Fraktion
Kühne